



~~~~~  
**Impressum**

Herausgeber:  
**SPD Nieder Erlenbach;**  
 V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Born-  
 weg 30, 6000 Frankfurt 56.  
 Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste  
 Nr. 1/87.  
 Beiträge und Anzeigen bitte  
 an obige Adresse.  
 ~~~~~

Liebe Erlenbacher,

7/89

seine "erste Amtshandlung außerhalb des Römers" (Zitat) erfüllte der neue Oberbürgermeister von Frankfurt, Volker Hauff, in unserem Stadtteil: er kam am 17. Juni (seinem 2. Amtstag) zur Eröffnung des Volleyballturniers nach Nieder Erlenbach.

Gewiß, der "würdigere" Anlaß wäre die akademische Feier zum 125-jährigen Jubiläum des Schützenvereins gewesen, aber diese war ausgerechnet zu dem Zeitpunkt geplant, als im Römer die "öffentliche" Amtseinführung mit einer Feier für viele Gäste geplant war.

Ein klein wenig "Wiedergutmachung" war dann der Besuch am nächsten Tag. Und er kam nicht allein: Die Stadtverordnetenvorsteherin, Frau Ute Hochgrebe, kam auch mit. Und von vielen nicht registriert: Matthias Hauff, einer der beiden Söhne

unseres OB. Empfangen wurde die "Prominenz" von den Mitgliedern der SPD-Ortsbeiratsfraktion Barbara Ziegner und Otfried Reinhardt sowie dem "frischgebackenen" Stadtverordneten Gert Wagner - und zur Überraschung (Nieder Erlenbach ist doch ein Dorf) auch vom Ortsvorsteher Kurt Michel und der Landtagsabgeordneten Petra Roth. Dies alles ohne große Ankündigung.

Aber nicht nur Politiker gab's, auch der TSG-Vorsitzende Helmut Grzyb und Stellvertreter Wolf-Rüdiger Becker kamen und auch die vielen, die die eigentliche Arbeit und die Organisation des Turniers übernommen haben, die still arbeiten auch ohne "Amt"; stellvertretend sei hier Herr Manfred Michel genannt.

Über das Wetter konnten die Volleyballer nicht klagen: 1

strahlender Sonnenschein. Wohl aber über die Bürokraten der Stadtverwaltung gab es ein Lied zu singen, die in diesem Jahr so viele Auflagen machen wollten, daß das Turnier beinahe daran gescheitert wäre. Der OB hat es registriert und sein Unverständnis geäußert. Wir werden sehen, ob es beim nächsten Mal leichter wird.

(Siehe Fotos nächste Seite).

## Aus dem Ortsbeirat

Achtzehn neue Anträge aller Fraktionen standen auf der Tagesordnung - die mit politischem "Pfiff" kamen von der SPD.

Die Sitzung verlief - zumindest im öffentlichen Teil - recht harmonisch. Danach wurde es dann ernster. Lesen Sie hierzu den Kommentar auf Seite 5.

Folgende Anträge wurden verabschiedet:

- > Interesse einer Beteiligung an der 1200-Jahrfeier der Stadt Frankfurt (SPD).
- > Anbindung des Gewerbegebietes an die L3008 soll endlich abgeschlossen werden (CDU).
- > Die Zufahrt zum Parkplatz der katholischen Kirche

soll wieder hergestellt werden (CDU).

- > Anfrage nach dem Rad-/Gehweg in Alt Erlenbach (FDP).
- > Nachfrage zu den vergangenen Anträgen über die zukünftige Nutzung (z. B. als Kulturzentrum) des Möserhofes und der Verbesserung der Ortseinfahrt (SPD).

> Die Buslinie 39 soll, wenn sie nach Harheim verlängert wird, gleich bis Nieder Erlenbach verlängert werden, damit unsere Mitbürger zum Stadttarif die S-Bahn erreichen können (SPD). Dieser Antrag wurde von allen anderen Fraktionen "heiß" begrüßt.

> Mit dem Kurzstreckentarif soll man jeweils die Ortsmitte des Nachbarortes erreichen können (SPD).

> Anfrage nach dem Ausbauzustand der Kläranlage Ober- Erlenbach (SPD).

> Für den Bau der Sporthalle am Sportplatz soll ein Bauleitplan erstellt werden (CDU).

(Fortsetzung siehe S. 7) 2

und bleiben dabei. Das Gedächtnis ist nicht so kurz, wie man das sonst manchmal in der Politik gewohnt ist. Allerdings: Auch eine neue Regierung kocht nur mit Wasser und kann sich nur in den vorgegebenen finanziellen Spielräumen bewegen. Hier kann sie aber Akzente anders setzen.

## Europawahlergebnis

*Das Ergebnis der Europawahl war für die SPD schlecht, auch in unserem Stadtteil war es auf den ersten Blick bescheiden. Erst auf den zweiten Blick gab es eine Überraschung: In sämtlichen Frankfurter Stadtteilen hat die SPD gemessen am Wahlergebnis von vor fünf Jahren an Stimmen verloren. Nur drei Stadtteile machten eine Ausnahme, darunter Nieder Erlenbach. Und von diesen drei Stadtteilen hat hier die SPD den höchsten Prozentzuwachs zu verzeichnen: + 2,3 %, während sie sonst im Frankfurter Durchschnitt um 2,6 % abnahm.*

Das beschönigt nicht das insgesamt schlechte Ergebnis, zeigt aber, daß die SPD vor Ort auf dem richtigen Weg ist.

Fortsetzung von Seite 2:

### Aus dem Ortsbeirat

- > Für die Otto-Hahn-Schule wird die Sekundarstufe II (11. - 13- Klasse) gefordert (SPD).
- > Am Rathausplatz soll eine Litfaßsäule eingeplant werden (FDP).

> Die Ferienspiele der evangelischen Gemeinde sollen durch die Stadt finanziell unterstützt werden (SPD).

> Aufstellung von Basketballständer an den Bolzplätzen im Naherholungsgebiet und an der Märkerstraße (CDU).

> Die von der Feuerwehr gefertigten Plakatständer sollen von der Stadt bezahlt werden und künftig an bestimmten Plätzen fest installiert bleiben (Gemeinsamer Antrag aller Fraktionen).

Auch die Grünen stellten Anträge, die aber entweder zurückgezogen oder nicht angenommen wurden. Einer davon war aber ein sehr unkonventioneller Denkanstoß, über den man noch nachdenken wird.

Natürlich argumentierte die CDU mit der Person: Helmut Grzyb - auch Vorsitzender der TSG - sei für dieses Amt hervorragend geeignet. Nur: auch die SPD hatte einen Kandidaten, der von seiner

Ausbildung, von seinem Beruf und vor allem von seiner Persönlichkeit her hervorragend geeignet wäre. Und nicht zuletzt ist der Sozialbereich immer eine Domäne der Sozialdemokratie gewesen - auch die jetzige Dezernentin ist in der SPD.

Fazit: Etablierte Parteien beschwerten sich darüber, daß ihnen die Wähler weglaufen, daß man kein Vertrauen mehr

genieße. Kaum bemüht man sich, verkrustete Strukturen aufzubrechen und neue Wege zu gehen, fallen Konservative in die alten Muster zurück. Sollen die Wähler den Politikern vertrauen, wenn man sich nicht mal gegenseitig vertrauen kann?

CDU und FDP ins Stammbuch: Wir halten uns an unsere Versprechen. Dies bedeutet auch, daß der Stadtbezirksvorsteher, den der Magistrat ernennen kann, von der stärksten Fraktion vorgeschlagen wird. Es wird keine Retourkutsche geben.

Die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit vor Ort ist aber nicht mehr gegeben.

gert wagner

## Fotoausstellung

Vom 7. bis 14. Juli zeigt Alex Schwander seine Bilder täglich von 16<sup>30</sup> Uhr bis 20<sup>00</sup> Uhr im Saal des evangelischen Gemeindezentrums.

Die Eröffnung fand am 7. Juli um 19<sup>30</sup> Uhr statt. Eine sehenswerte Ausstellung des "angehenden" Erlenbacher Profis.

## SPD gegen Deponiestandort

Auf der Ortsbeiratssitzung im Mai wollte der FDP-Vertreter es durch einen Antrag wissen: steht die SPD auch nach der Wahl zu ihrer Meinung vor der Wahl?

Erste Überraschung: Die SPD-Ortsbeiratsfraktion verschärfte den Antragstext.

Zweite Überraschung: Die SPD-Stadtverordnetenfraktion übernahm den Antrag einstimmig.

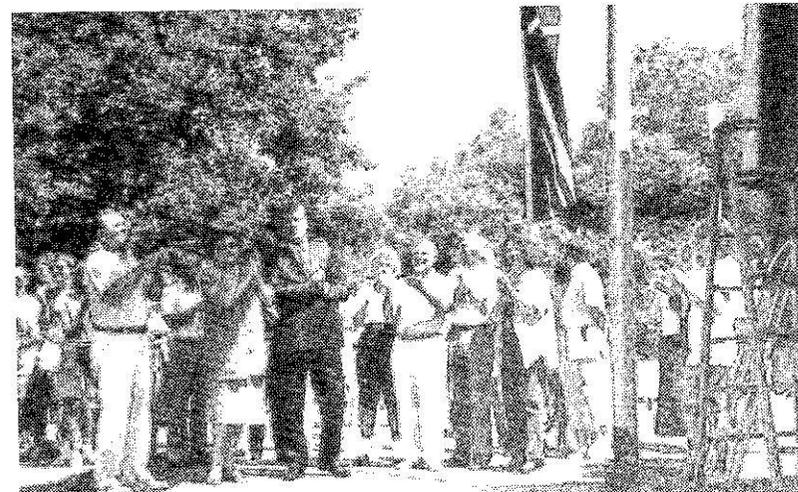
Dritte Überraschung: Die beiden ersten Überraschungen sind gar keine! Wir sind für eine neue Politik angetreten



1. Frau und 1. Mann der Stadt:  
Ute Hochgrebe, Stadtverordnetenvorsteherin, Volker Hauff, OB



Im Hintergrund: Matthias Hauff, Vater Volker Hauff, Barbara Ziegner, Gert Wagner, Otfried Reinhardt



TSG-Vorstand Grzyb und Becker, bekannte Gesichter von oben, dazwischen Petra Roth, MdL

# Rund um Nieder Erlenbach

## Auf Geschichtsspuren

Etwa 100 Interessierte traten in die Pedale, als die nord-östlichen Ortsvereine der SPD die Bürger dazu einluden, die

Frühgeschichte ihrer Stadtteile näher kennenzulernen: Ein großer Fahrradpulk war unterwegs.

Unter fachkundiger Leitung von Prof. Dr. Meier-Arendt, dem Leiter des Museums für Vor- und Frühgeschichte, ging es vom Bonifatiusbrunnen in Kalbach über die Bonameser Burgen, einen Teil der alten Römerstraße, eine Siedlung der "Bandkeramiker" in Nieder-Eschbach zu den fränkischen Gräbern und einem noch nicht ausgegrabenen Römerkastell in Nieder Erlenbach.

Für besonders Interessierte gab es auch hervorragende schriftliche Unterlagen. Abschluß war ein kleines spontanes Fest auf dem Bolzplatz in Nieder Erlenbach, auf dem die GenossInnen Kaffee kochten und selbstgebackenen Kuchen anboten.

Fazit vieler Teilnehmer: Prima Idee, unbedingt wiederholen. Wir werden dies auch tun - mit anderer Themenstellung.

## Kleiner Umweltschutz

Die grüne und die blaue Tonne haben wir inzwischen (fast) alle, aber man kann in Nieder Erlenbach noch mehr getrennt sammeln: Am Gemeindehaus der evangelischen Kirche wird Aluminium gesammelt. Warum? Fünf gewichtige Gründe gibt es:

1. Die Herstellung von Alu ist sehr energieaufwendig; mit einem Liter Heizöl können nur 0,17 kg Alu hergestellt werden, dagegen 5,42 kg. Glas.
2. Mit nur 5 % des ursprünglichen Energieaufwandes läßt sich das gesammelte Alu wieder in den Rohstoffkreis zurückführen.
3. Der Rohstoff Bauxit ist begrenzt.
4. Zur Herstellung von Alu werden enorme Mengen Trinkwasser verbraucht.
5. Alu verrottet nicht und ist nicht abbaubar.

Vielleicht helfen Sie mit und sammeln Ihr Aluabfälle? Aber zwei Bitten gibt es: 1. Möglichst "sauberes" Alu (ohne Kunststoffverunreinigungen); 2. Keine Großteile wie Fen-

ster- oder Fahrradrahmen. Die bringen Sie bitte direkt zum Schrotthändler nach Bad Vilbel.

## Vertrauensbruch: Kein "neues Denken" bei CDU und FDP

*In WIR 5/89 berichteten wir, daß sich "neues Denken" auch in Nieder Erlenbach durchsetzt, weil sich erstmals nach einer Wahl die Vertreter aller Parteien zusammensetzten, um über die zu verteilenden Positionen zu sprechen. Es wurde eine Einigung erzielt, der keine Partei widersprach.*

*Alle hielten sich bisher an die Absprachen, bis auf der letzten Ortsbeiratssitzung als Sozialbezirksvorsteher erstmals ein Kandidat der SPD gewählt werden sollte. Auf einmal galt für CDU und FDP die Absprache nicht mehr. Man erinnerte sich nicht mehr so genau daran.*

*Und dies obwohl allen Parteien ein Gedächtnisprotokoll mit Datum vom 8. April zugeht. Offensichtlich war es der CDU und der FDP innerhalb von drei Monaten nicht möglich, den anderen ihre geänderte Haltung mitzuteilen. Das Protokoll schloß nämlich mit den Worten "Ich gehe davon aus, daß wir -*

*unter den eingangs erwähnten Vorbehalten - uns an diese Absprachen halten werden." Bei den Vorbehalten war die Zustimmung der Ortsvereinsvorstände gemeint.*

*Man wartete erst mal die Wahl der eigenen Leute ab, erst dann sagte man: Was scheren uns die Absprachen, Mehrheit ist Mehrheit.*

*Man kann der SPD und den Grünen politische Naivität vorwerfen, daß sie den Vertretern der anderen Parteien vertraut haben. Sie können sich natürlich mit ihren Mehrheiten durchsetzen. Hätte man irgendwann einmal gesagt: Tut uns leid, unsere Vorstände tragen diesen Beschluß nicht, so hätten das SPD und Grüne leicht akzeptieren können. Aber auf diese "fiese" Art verschaukelt zu werden schmerzt.*

*Als "Bonbon" bot man an, man könne ja die Zahl der Sozialpfleger auf drei erhöhen. Hierauf verzichtete die SPD.*